

Mitteilungen des  
Südtiroler Beratungsringes  
Juli / August 1966

## INHALT

	Seite
Fachschule Laimburg . . . . .	163
Fluorschäden . . . . .	166
Kurz berichtet . . . . .	168
Schorf im Vinschgau . . . . .	169
Nebenwirkungen der Fungizide . . . . .	172
Beregnungsanlage »Frangart-Girlan« . . . . .	177
Bekämpfung der Stieflähme	180
Ernterwartungen 1966 . . . . .	181
Gemeinschaftsobstanlagen	182

## HERAUSGEBER

Südtiroler Beratungsring  
für Obst- und Weinbau  
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Str. 9  
Genehmigung des Tribunals  
Bozen, R. St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

## VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Dr. Hermann Oberhofer

## MITARBEITER

Dr. A. Felderer, Landw. Inspektora-  
rat, Bozen; Dr. J. Knoll, Berata-  
tungsring; Dr. J. Lezuo, Handels-  
kammer, Bozen; Dr. H. Mantinger,  
Beratungsring; Karl Ramoser, Ber-  
atungsring; Ing. A. Weiss, Lan-  
desassessorat für Landwirtschaft,  
Bozen; Dr. chem. B. Weger,  
Bozen; Dr. F. Zelger, Landw.  
Inspektorat, Bozen; DDDr. Karl  
Zanon, Meran.

## DRUCK

Poetzelberger, Meran  
Pfarrplatz 1

## OBSTBAU WEINBAU

erscheint monatlich  
Der Bezug der Zeitschrift ist an  
die Mitgliedschaft im Beratungs-  
ring gebunden.

## ANZEIGEN

Aufträge sind an den Beratungs-  
ring zu richten; Tel. 51 2 98 Lana.  
Einzahlung: Konto Nr. 848  
Raiffeisenkasse Lana.  
Tarif: mm-Zeile Lire 65.-

## Zum Titelbild:

Die Gesamtansicht der Obst- u.  
Weinbauschule Laimburg. Rechts  
im Bild steht das Wirtschafts-  
gebäude, der Keller und ein  
Wohnhaus. Links im Vordergrund  
die Schul- u. Unterrichtsgebäude.  
Rechts oben die Ruine der Laim-  
burg, die der Schule und dem  
Anwesen den Namen gab.

# Die Ertüchtigung unserer Bauernjugend - ein Gebot für den Bauernstand

Von Dr. Peter Brugger, Landwirtschaftsassessor.

**D**er Obst- und Weinbau hat in unserer Heimat dank der aus der Not gebo-  
renen Einsicht unserer Bauern und des Einsatzes tüchtiger Fachkräfte einen  
hohen Grad an Qualität und Spezialisierung erreicht. Die steten Neuerungen,  
welche die Technik, wissenschaftliche Forschung und die stets sich ändernden  
Bedürfnisse des Verbrauchers erfordern, stellen nunmehr hohe Anforderungen  
an die Tüchtigkeit der einzelnen Obst- und Weinbauern unseres Landes.  
Wenn also unsere Obst- und Weinbauern ihr Bestreben verwirklichen wollen,  
immer bessere Ware billiger zu erzeugen und deren Absatzpreis durch zeit-  
gerechte Belieferung des Marktes möglichst gewinnbringend zu gestalten, brau-  
chen sie eine vielseitige Erfahrung. Man bedenke doch, wie vielseitig und un-  
übersichtlich heute für den Obstbauern und nun auch in zunehmendem Ausmaße  
für den Weinbauern das Angebot für mechanische und chemische Produktions-  
mittel geworden ist! Man errechne die Höhe der jährlichen Geldinvestitionen,  
die erforderlich sind, um ein möglichst sicheres und einwandfreies Produkt zu  
erreichen, dann wird jedem augenfällig, wieviel sich der tüchtige Obst- und  
Weinbauer Produktionskosten ersparen kann, der nicht auf die Lautstärke der  
Werbetrommeln für dieses oder jenes ihm angebotene Produktionsmittel achtet,  
sondern mit fachkundigem Auge die richtige Wahl sowie die sachgemäße und  
zeitgerechte Verwendung trifft.

**U**m zu verhindern, daß nicht immer nur der Schaden Lehrmeister für die  
Erfahrung des Obst- und Weinbauern bleibe, bemüht sich in unserem Lande  
bereits eine beträchtliche Zahl von Beratern, die keinen Gewinn aus dem Ab-  
satz von Produktionsmitteln ziehen, sondern im Dienste neutraler behördlicher  
oder aus der Idee der bäuerlichen Selbst-Hilfe geborener Stellen stehen. Doch  
auch der beste und neutralste Beratungsdienst kann nie so einwandfrei funk-  
tionieren, daß er auch die Verantwortung für die Wirtschaftsweise des un-  
tüchtigen Obst- oder Weinbauern übernehmen kann. Würde man an eine be-  
hördliche oder behördlich gelenkte Beratungseinrichtung diese Forderung stellen,  
käme man folgerichtig zur Verneinung der mit dem Privateigentum verbundenen  
Verantwortung und somit zur Bejahung des Kollektivsystems. Die eigentliche  
Verantwortung für den Erfolg oder Mißerfolg in seiner Wirtschaftsweise muß  
auch in Zukunft der Bauer selbst tragen. Daraus folgt, daß alle Bemühungen  
berechtigt sind, welche die Ertüchtigung unserer einzelnen Bauern für ihren  
Beruf und als Mitglieder der Gesellschaft zum Ziele haben.

**E**ine systematische Ausbildung unserer Jungbauern in Theorie und Praxis,  
gepaart mit charakterlicher Formung im Schülerheim, soll erreichen, daß  
besonders der bäuerliche Nachwuchs im Obst- und Weinbaugebiete den fach-  
lichen und gesellschaftlichen Anforderungen der modernen Zeit entspricht. Die  
Landesregierung Südtirol hat große finanzielle Opfer gebracht, um unseren  
künftigen Obst- und Weinbauern eine gediegene Ausbildung zu garantieren,  
indem sie die Obst- und Weinbauschule Laimburg mitten in einem großen Obst-  
und Weinbaubetriebe, der insbesondere zu Versuchszwecken dienen soll,  
errichtet hat.

Das Programm unserer Obst- und Weinbauschule ist so gestaltet, daß unseren  
Jungbauern in 2 Jahren die unbedingt notwendigen theoretischen und prak-  
tischen Voraussetzungen vermittelt werden, um die Schüler in die Lage zu  
versetzen, in ihrem späteren Berufe die Verantwortung für die zeitgemäße Füh-  
rung eines Obst- oder Weinbaubetriebes übernehmen zu können. Auch wird in  
der Ausbildung großer Wert darauf gelegt, daß die im Berufe stehenden ehe-  
maligen Schüler die nötigen Voraussetzungen erfüllen, um gegenüber dem  
Beratungsdienste die erforderliche Aufgeschlossenheit unter Beweis zu stellen  
und sich in bäuerlichen Berufs- und Wirtschaftsgemeinschaften aktiv betätigen  
zu können.

**D**er Ausbildungsgang in der Obst- und Weinbauschule Laimburg in Pfatten  
konzentriert sich auf zwei Jahre. Sicherlich wäre eine längere Ausbildungs-  
zeit erforderlich. Doch war man in der Erarbeitung des Programmes vom Ge-  
danken ausgegangen, die Jungbauern nicht allzulange den väterlichen Familien-  
betrieben zu entziehen, auch in der Erkenntnis, daß die frühzeitige Mitarbeit  
und Mitverantwortung des künftigen Übernehmers im bäuerlichen Familien-  
betriebe beim bestehenden Mangel von Arbeitskräften in der Landwirtschaft  
notwendig ist.

**D**er Besuch der Obst- und Weinbauschule Laimburg ist freiwillig und erfordert  
von jedem Vater, der seinen Sohn dorthin zur Ausbildung und Schulung  
schicken soll, verhältnismäßig wenig Opfer. So soll diese Schulungsstätte für  
unsere heutigen Obst- und Weinbauern ein Prüfstein dafür sein, ob sie erkannt  
haben, welche Bedeutung einer zeitgemäßen Berufsausbildung ihrer Mitarbeiter  
und späteren Nachfolger im Betriebe zukommt. Die Landesbehörde hat nunmehr  
die Voraussetzungen für eine gediegene Vorbereitung unserer Jungbauern im  
Obst- und Weinbaugebiete auf ihren künftigen Beruf geschaffen. Nun kommt  
es auf die Obst- und Weinbauern selbst an, ob sie diese gebotenen Möglich-  
keiten für ihre Söhne, Mitarbeiter und Nachfolger ausnützen wollen.